



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 7. Die Gedult der Heiligen wird erweisen/ daß der Sünder nicht zu  
entschuldigen ist/ der kein Gedult hat.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Judith. 4.  
Esther. 4.  
& 7.

Judith die Stadt Bethulia erlediget von dem Gewalt des Holofernis, als durch fasten/durch h arine Kleyder / und durch das Gebett? Wie haben Mardocheus und Esther erlangt/ das der Sentenz des Königs Assueri wider die Juden ist widerrufen worden / als weil sie Bu -Kleyder angelegt/ gefastet/ und mit Aschen sich besprenget haben? und du wilst/ das deine unbändige Unmuthungen sich der Vernunft untergeben / das du wider eingesetztest werdest in das Reich eines Christlichen Wandels / und das der Sentenz widerrufen werde der ewigen/ oder der zeitlichen Straff.

22.  
Job. 16.  
27. 42.  
Matth. 3.  
Luc. 22.  
1. Cor. 9.  
Luc. 7.

Wann du ihnen gleich in der Bu  mit folgest? Weiter; was hat Job verschuldet/ den doch sein Gewissen nit angeklagt in seinem ganzen Leben? Wie kommt es/ das er nit aufh oret zu weinen/ und Bu  zu thun in favilla & cinere, in Staub und Aschen? Was für ein Sünd hat der grosse Joannes der Tausfer begangen? er ware geheiligt von Mutter Leib. Woher kommt dann das h arine Kleyd auf Cameel-Haaren/ das fasten/ und die so strenge Einsamkeit? Jetzt befrembde ich mich nit mehr über die Z aher Petri, über die Abtödtung Pauli, über die Bu swerck Magdalena, und über das so strenge Leben Mariae auf Egypten. Solte das zu vil seyn/ was dise gethan / die so vil gesündiget; wann diejenige so vil gethan / die kein Sünd gehabt haben? O Sünder/ dise und andere werden deine Ankläger in dem jüngsten Gericht seyn. Seihe/ sie waren Menschen / wie du; gebrechlich/ wie du/ zart und delicat mehr als du/ aber sie haben die Sünden nit vergessen/ noch gering geachtet/ wie du. Ware nit Pabst Marcellinus ein Mensch/ und wegen einer Sünd/ die er begangen hat/ hat er sich selber der P blichen Cron entfeket / und befohlen / man solte ihn gr nicht begraben. Ware nit Valerianus ein Mensch? wegen einer einzigen fleischlichen Sünd/ die er begangen / hat er seine H and wie einen Keul eingesprengt zwischen einen Baum/ den er mit Gewalt aufeinander gezogen. Ware nit Maurilius ein Mensch? diser da er das Kind/ welches er hätte tauffen sollen/ todt gefunden/ weil er sich bey der Mees etwas zu lang aufgehalten / hat sein Bistumb verlassen / und hat in frembden Land sibzen Jahr als ein Knecht in einem Garten gedienet. O Chris-

ten / was ist das? es ist/ was es seyn soll; es ist sich selber straffen/ damit man nit gestrafft werde: es ist sich selber des zulässigen berauben zur Straff / weil man unzulässiges begangen hat. Sehet den David an: fraget ihn/ warumb er das Wasser auf der Cistern Bethlehem nit trincken wollen / welches er doch so hoch verlangte hatte? Noluit bibere. O David/ hast du nit grossen Durst? Ja/ siehest du nit / was es dise Männer gekostet hat/ dieses Wasser herzubringen? so trincke dann/ und gibe ihnen die Vergnügung. Er thut es nit / sondern er offeret es Gott/ libavit eam Domino. Warumb hat er aber nicht getruncken? Hat er vielleicht vermerkt / es schicke sich nit / das er in den Feldl ager seines Lusts pflegen solte zur Zeit des Kriegs? oder ist es vielleicht darum geschehen / das er ein Beyspil seinem Kriegs-Heer gebe den Durst zu leyden? Auch dieses ist die Ursach nit gewesen/ sondern weil er/ wie der heilige Eucherius anmercket / an seinen Ehebruch gedacht/ und sich erinnert / das er unzulässigen Wollust auf einer frembden Cistern getruncken / so war er ein strenger Richter über sich selber/ und beraubete sich des auch zulässigen Lusts/ und des Wassers auf seinem eignen Brunnen; qui enim se illicita perpetr sse meminerat, sagt der heilige Eucherius, contra se ipsum jam rigidus, etiam   licetis abstineat. Wolan O Sünder/ hast du jetzt ein Entschuldigung über deine Sünd Bu  zu thun? sage anjeko/ was du wilst / an dem Gericht wirst du sehen / wie dich die Heilige mit ihren Exempel überweisen werden. Congregate illi Sanctos ejus. Du wirst sehen / das ihnen das Fasten / das Discipliniren/ das h arine Kleyd empfindlich gewesen; aber sie haben die Empfindlichkeit überwunden; diejenige zwar / welche gesündiget hatten/ damit sie ihre Sünden abb uften; die Unschuldige aber auf Begierd ihr Fleisch dem Geist zu unterwerffen. Dise seihe an / wird Christus sagen / alle klagen deine Zärtlichkeit an mit ihrer Strenghheit / deinen Frass mit ihrem fasten/ dein Ges chter mit ihren Z hren / und dein Aufgelassenheit mit ihrer Abtödtung. In Sanctis millibus suis arguere omnes impios. Er kommt in seinen vil tausend Heiligen/ alle Sünden der anzuklagen.

Eucherius  
lib. 2. in  
Reg. c. 11.

### Der sibende Absatz.

Die Gedult der Heiligen wird erwiesen / das der Sünder nicht zu entschuldigen ist / der kein Gedult hat.

23.  
S. Augustin  
in Psal. 50.

Wilt du je mit vil freywillige Bu swerck gewürcket hast / was für Entschuldigung wirst du vorschugen / das du auff wenigist diejenige Ding mit gedultig übertragen / die du nothwendig hast leyden müssen? wu est du nit / das die Mühseligkeiten dieser Welt entweder uns vor der Sünd

bewahren/ oder aber bey Gott eine Gemugthung erstatten für die begangne Sünden? es gibe uns dieses zu verstehen jener Gott/ der zu dem Saul kommen ist/ als er den David versolgt / deme er das Leben hat nehmen wollen/ Nuntius venit ad Saul. Ein Wort kam zu dem Saul und sprach: O König / die Philyster sind

S. Gregor.  
1. 9. moral.  
c. 25.  
1. Reg. 23.  
seind

seynd ins Land eingefallen; bedencket euch/ wie ihr helfen/ und Widerstand thun wollet: Festina & veni, kommet eynlends. Was war dießes? ihr werdet sagen/ es seye ein Gutthat und Gnad von Gott für den David gewesen/ weilen also sein Feind von ihm ist abgezogen worden. Es ist zwar also; allein verimeyne ich/ es seye ein grössere Gnad für den Saul gewesen. Die Gefahr des Lebens war bey dem David. Bey dem Saul aber ware die Gefahr ein Todsfund zu begehen. Darumb hat Saul ein grössere Gutthat empfangen durch den Einfall der Philisteer; dann durch die Widerwärtigkeit hat ihn Gott bewahrt/ daß er den Todschlag an dem David nit begangen/ so sehet ihr dann/ O Christgläubige/ wie uns die Widerwärtigkeiten vor dem Ubel erhalten. Nun sehet auch/ wie man durch dieselbe kan gnug thun. Vis laanos fieri. Wiltst du gesund werden? ihr wisset wohl/ daß diese Frag der Heyland an dem Gichtbrüchigen gethan bey dem Schwerenrütch zu Jerusalem. Das war so vil/ sagt Simon de Lallia, als fragte der Herr/ plane tibi sanitas? ist dir die Gesundheit lieb? diese Frag scheint seitfamb zu seyn: dann soll wol einen die Gesundheit nit belieben? Theophylactus war der Meynung/ es seye die Frag darumb geschehen/ daß man die Gedult des Kranken erkennen sollt/ factum est, ut monstraret nobis hominis patientia: ich wolte aber gern sagen/ es seye solches darumb geschehen/ damit die Büssfertigkeit des Kranken geoffenbahret wurde. O Mensch/ wilstu gesund werden? Zweifelst man dann daran? Ja. Dann weil er die Krankheit zu einer Straff seiner Sünden hat aufstehen sollen/ nach Meynung des H. Irenæi, und Cyrilli/ so kan es seyn/ daß er mehr verlanget frant zu bleiben/ als gesund zu werden/ damit er seine Sünden abbüßete. Nun O Christ/ wann umb dieser Ursach wiltu Gott die Widerwärtigkeiten dir zuschieben/ was wiltu du für ein Entschuldigung vorschreiben. Wann du nit nur allein dieselbe nit mit Gedult übertragen hast/ sondern wann bey dir die Sünden durch die Widerwärtigkeiten gewachsen/ und zugenommen haben?

Du sagest aber; ach mein Armuth ist gar zu hart/ O wie vil waren noch ärmer als du/ welche doch sehr heilig gewesen seyd? sehe an den gedultigen Job/ der umb alles kommen/ und nit ein Stücklein Leinwath mehr gehabt/ seine Geshwähr darmit zu säubern. Sehe an den armen Lazarum in Hunger und Kummer/ voller Geshwähr/ der auff der Erden herum gekrochen/ und niemand gefunden/ der ihm ein Allmosen gegeben hätte; doch hat er sich weder über Gott/ noch wider die Menschen beklagt/ sagt Theophylactus, Ach/ sagst du/ ich bin noch blind darzu. Dises waren auch Isaac, Jacob, Samson, und Tobias, und waren darbey nit nur gedultig/ sondern sie haben noch GOTT gelobt; und in der

Blindheit von dreyen Tagen hat Paulus sein Heiligkeit angefangen. Du bist aber auch sehr frant. Siehest du nit den Apostel/ der sich in seinen Schwachheiten gerühmt/ und in denselben sein gröste Beständigkeit erwisen. Hat nicht der König Bzechias in der Krankheit durch sein Demuth sein Hülf und Heyl von Gott erhalten? Sehe die Petronilla, welche der heilige Petrus/ der Fürst der Apostlen; ihr eigner Vatter nit hat wollen gesund machen. Sehe an den grossen Gregorium, der lieber wollet sein ganzes Leben hindurch frant/ als nur zwey Tag in dem Fegfeuer seyn. Ach/ meine Schmerzen/ sagst du/ seynd sehr groß. So sehe die Römische Paulan/ welche heftiges Magenweh gelitten/ und doch nit hat können beredt werden/ daß sie sich des Weins bedienete. Bist du über das gichtbrüchig/ und kauft dich nit bewögen? Sehe an jenen Bettler/ der eben dieses gelitten/ und dennoch nit abgelassen/ Gott zu loben/ und Danck zu sagen. Sehe an die H. Hildegardis, welche niemahl vernüchter war/ als wann sie sich nit rühren konnte. Macht dich etwan das Podagra schier von Sinnen kommen? sehe an den Pabst Gregorium, der eben daran gelitten hat/ und doch an seiner Pflicht gegen Gott und der Kirchen nichts hat ermanglen lassen. Weil er wol betrachtet/ daß die Schmerzen dieses Lebens ein Mittel seynd/ daß man in der andern Welt nit leyden darff. Was wird dann der Sünder in dem Gericht vorwenden/ sagt eben der H. Gregorius, in Anschauung dier Exempel der Gedult? Quid in iudicio dicitur sumus, cum hunc servulum viderimus, cui longus languor brachia tenuit, sed tamen a bono opere non ligavit?

Was wirst du noch anders vorwenden können? bist du etwan in harter Gefangenschaft gewest? da wird Joseph herfür kommen/ welcher unverschuldet in die Gefangnuß geworffen worden/ und sich doch nicht beklagt wider die jenge/ die daran schuldig waren/ wie der H. Chryostomus anmercket. es wird sich zeigen der H. Joannes Baptista, wie auch/ die H. Petrus & Paulus, welche mit neun Monat langer Gefangnuß ihre Cron herrlicher gemacht haben. Wirst du sagen/ du habest in Elend in Verlassenheit/ in Bittib/ oder Waisen/ Standt in Blossheit/ und vil anderen Mühseligkeiten dein Leben zubringen müssen. O mein Christ/ dieses wird kein Entschuldigung seyn deiner Ungebuld/ und deines bösen Lebens/ sagt der H. Chryostomus dann du wirst sehen/ daß die Heiligen vil grössere Trübsalen gelitten haben/ und doch den Gehorsamb gegen Gott nicht verlohren. Quæ erit venia, quæ excusatio his, qui pro parvis tribulationibus, quæ utique illis longè inferiores sunt, blasphemant? Gott gibet dir anjeko diese Exempel/ damit du denselben nachfolgest in der Gedult/ wie wir lesen in der Geschicht des Tobias: Ut posteris detur exemplum patientiæ. Wann

Hieron. Epist. 28. ad  
s. Gregor. i. 4. dial. c. 14.  
S. Gregor. i. 18. Ep. c. 14. & Hom. 15. in Evang.  
S. Ambros. lib. de Joseph. c. 3.  
S. Chryl. Hom. 62. ad popul. Marci 6. Baron. 22. 69.  
S. Chryl. Homil. quod nemo læditur nisi à se.  
Tobias 2.



S. Chryf.  
Hom. 1. ad  
pop.  
Pfal. 1.

du diesen nit nachkommest / so wirst du kein Entschuldigung haben an dem Gericht Gottes. Höre / was David sagt: Ideo non resurgent impii in iudicio. Derohalben werden die Gottlose nit auferstehen an dem Gericht. Warumb sagt er dieses? werden wir dann nit alle auferstehen / die Gute und Böse? das ist wahr; es ist ein Glaubens-Articul. Wie sagt dann David von nein? Lasset uns den David recht verstehen; er sagt nit / das sie nit werden auferstehen zu dem Gericht / sondern sie werden nit auferstehen in dem Gericht: Non resurgent impii in iudicio. Dann ob sie gleich werden auferstehen gerichtet zu werden; so werden sie doch alldorten nit bestehen / sondern ganz beschämert / und zu Schanden gemacht werden / sagt Lorinus in Psalm. 1.

Lorinus in  
Psalm. 1.

Non se erigent, non stabunt, non consistent. Aber wir wollen das Wörtlein Ideo betrachten. Warumb werden sie also zu Schanden werden? Er hat vorgesagt / das der Gerechte werde seyn / als wie ein Baum / der an dem Wasser-Gestatt gepflanzt ist: Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decurtus aquarum. Aber nit also der Gottlose: Non sic impii, non sic. Sondern

er wird seyn wie der Staub / der von einem starcken Wind von der Erden aufgetrieben / und hinweggewehet wird: Sed tanquam pulvis, quem proiecit ventus a facie terrae. Soll dann umb dessert willen der Sünder zu Schanden werden? Ja. Mercket den Unterschied zwischen einem Baum / und zwischen dem Staub / wann sie der Wind anwehet. Der Baum neiget und biegt seine Aest; aber der Staub fahrt über sich mit Ungefügigkeit. Da siehest du die Ursach / warumb der Sünder in dem Gericht wird zu Schanden werden: Non resurgent impii in iudicio. Dann da sich die Gerechte gedemüthiget / als der Wind der Trübsalen sie angeruehet / so ist der Sünder als wie der Staub in die Höch aufgefahren auß Ungeult / tanquam pulvis. Alsdann / sagt David / werden die gedultige Baum / das ist / die Gerechte zu Schanden machen den Staub / das ist / die ungedultige Sünder: Id o non resurgent impii in iudicio. Alsdann wird sich der Sünder ohne Entschuldigung befinden / wann er sehen wird / wie er von den Heiligen wird angeflagt werden; In Sanctis millibus suis arguere impios.

### Der achte Absatz.

Es werden die Heilige anklagen in dem Gericht diejenige / welche ihre Sünden entschuldigen wegen ihres Standts.

27.

**L**asset uns endlich kommen zu der fast gemeinsten Entschuldigung. Wem gehet es so wol / sagt Boëthius, welcher nicht verlange seinen Standt zu verändern / wann er sich von der Ungeult übergehen lasset? Quis est ille tam felix, qui, cum dederit impatientiae manus, statum suum mutare non optet? Wer ist / der nicht mit seinem Standt übel zufrieden ist / wann es ihm nit nach seinem Willen geht? Quis est tam compolite felicitatis, ut non aliqua ex parte cum status sui qualitate rixetur? Und wer ist / der nit einem anderen umb seinen Standt neydig seye? Dann wie der Poet sagt: Alienum nobis, nostrum plus aliis placet. Das Fremde gefällt uns besser; das Unsere aber anderen. Der Rauffmann ist dem Soldaten neydig / der Soldat dem Bauersmann / und der Baur dem Gelehrten. Es kommt auch dahin / das vil ihr laues oder böses Leben entschuldigen wollen mit ihrem Standt. O wann ich nit verheyrath wär / spricht mancher. O wann ich nur kein Richter wär / spricht ein anderer. Wann ich nur dieses Ampt nit hätt / sagt widerumb ein anderer / so wolt ich auch anderst leben. O ihr Christen / O ihr Seelen / was werden diese Entschuldigungen gelten an dem Gericht / wann wir die Heilige sehen werden auß allen Standten und Aemptern? dorten werden die Pabst sehen / den heiligen Linum, Clerum, und Clementem, den heiligen Leonem, Gregorium, und vil andere heilige Pabst / welche ihnen

Boëthius  
de Consol.  
prof. 4.

Horatius 1.  
1. Ep. 14.

kein Entschuldigung zulassen werden / wann sie nicht werden erfüllet haben den Nahmen Sanctissimi, des heiligsten Vatters. Dort werden die König den David sehen / den Ezechiam, den Josiam, den H. König Ludwigo in Frankreich / den H. Ferdinandum in Hispanien / welche mit der Cron auch die Demuth / Frombkeit / Gerechtigkeit / und das Gebett vereiniget haben. Dort werden die Cardinal und Bischöff sehen den heiligen Carolum Borromæum, den H. Ambrosium und Augustinum, und vil andere heilige Cardinal und Bischöff / welche bey ihren hohen Würden und grossen Einkommen dannoch in grosser Strengheit und Abbruch gelebt haben. Alsdorten werden die Geistliche Richter sehen / den heiligen Ambrosium, den H. Ivo, den H. Franciscum von Salis, mit vilen anderen / welche voller Eyffer gewest für die Ehr Gottes / und für sein Reich. Die weltliche Richter werden nit weniger sehen vil andere eyfferige Richter und Obrigkeiten / welche dem gemeinen Wesen mit grossen Fleiß und Nutzen aufrichtig und unparthenisch vorgestanden seynd.

O ihr Geistliche Ordens-Personen / beedes Geschlechts! Alldorten wird euch Christus weisen / nicht nur euere heilige Stifter / sondern auch gar vil andere euere Ordens / auch zu euere Zeiten / wiewol sie eben solche / oder noch grössere Beschwärmussen gehabt / als diejenige seynd / mit welchen ihr euer Laugkeit / euer Kleidungs-Art / euer schlech-

28.